„Berlin streut Hoffnung – Wiesbaden sagt nichts“

Lispenhausens Ortsvorsteher Manfred Knoch sieht Land in der Pflicht

LISPENHAUSEN. Über die Ankündigung von Verkehrsstaatssekretär Rainer Bomba (CDU), sich besonders engagiert um die Ortsumgehung der Bundesstraße 83 in Lispenhausen zu kümmern – unsere Zeitung berichtete – freut sich auch der Lispenhäuser Ortsvorsteher Manfred Knoch (SPD).

Zwar hätte er sich von der Bundesregierung gewünscht, ebenso häufig vor dem Beschluss, die Alheimer-Kaserne dicht zu machen, vor Ort zu sein wie derzeit, gab Knoch zu. „Vielleicht hätte das dazu geführt, dass wir uns über eine Nachnutzung heute keine Gedanken machen müssten, weil der Standort nicht geschlossen worden wäre“, erklärt er. Dennoch werte er die Aussage Bombas, Geld aus nicht realisierten Verkehrsvorhaben zur Verfügung stellen zu wollen, sobald Baurecht da sei, als großen Erfolg.

„Dieser Zusage müssen nun aber auch Taten folgen“, fordert Knoch, der an das zuständige Land Hessen appelliert, die Planungen rasch voranzutreiben. „Wir freuen uns auf den ersten Spatenstich“, sagt Knoch. Er erwarte, dass das Verkehrsministerium in Berlin dann zu gegebener Zeit seine Zusagen einhalte.

Hofft auf baldiges Baurecht für die wichtigen Verkehrsprojekte Ortsumgehung und dritte Fuldabrücke: Manfred Knoch. Foto: nh

Anlässlich der Einführung des neuen Rotenburger Bürgermeisters unter Ankündigung des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier (CDU) habe man auch bezüglich der dritten Fuldabrücke und der Ortsumgehung auf klare Worte gehofft. Doch sei Staatssekretär Ingmar Jung (CDU) aus dem hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der in Vertretung des hessischen Ministerpräsidenten die Rede zur Amtseinführung Grunwalds gehalten hatte, darauf nicht konkret eingegangen.

> „Dieser Zusage müssen nun aber auch Taten folgen.“
>
> MANFRED KNOCH

„Von daher gibt es vermutlich noch einiges zu koordinieren in Wiesbaden – das Land Hessen ist nun mit der Zusage der Planungen für die dritte Fuldabrücke und die Ortsumgehung in der Pflicht“, sagt Knoch. Denn wie habe der Staatssekretär aus dem Berliner Verkehrsministerium gesagt: „Ohne eine vernünftige Verkehrsanbindung wird das Gelände der Alheimerkaserne nur sehr schwer gewerblich an den Markt zu bringen sein.“ (pgo)

HNA vom 09.03.2012